

Ergänzungen zu "Meine Mini Melanoleuca Monographie"

von Thomas Münzmay, Robert-Koch-Str. 21, 41539 Dormagen. Mail: motharu@arcor.de

Als ich mich entschloss, meinen selbstgestrickten Weichritterlings-Schlüssel im Tintling zu veröffentlichen (Tintling – Heft 4, 2005), tat ich dies, unter anderem, um das Interesse an dieser im deutschsprachigen Raum m. E. vernachlässigten Gattung wieder zu stimulieren. Es hat mich deshalb sehr gefreut, dass ich doch von überraschend vielen Mykologen Kommentare und sogar Zusendungen zu kritischen Arten erhielt. Freundlicherweise hat mir die Redaktion die Möglichkeit eingeräumt, die daraus resultierenden Korrekturen und Verbesserung an dieser Stelle diskutieren zu können.

Karl Wehr/Krefeld hat sicher zu Recht angemerkt, dass einige Abbildungen zu den als Schlüsselmerkmal häufig gebrauchten Mikromerkmalen für viele Leser hilfreich wären. Dem kann ich nur zustimmen und hole das Versäumte hiermit nach.

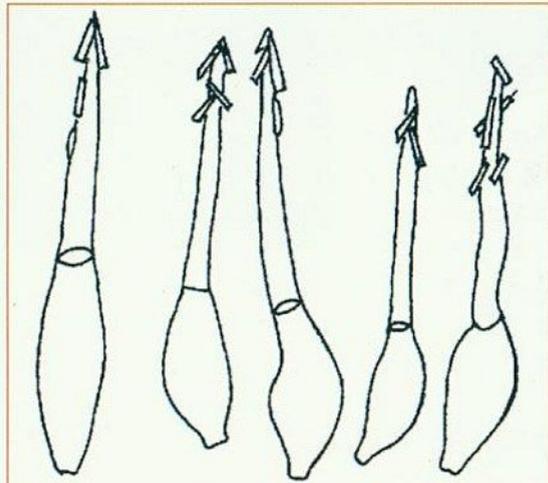
Herr Harald Zühlsdorf/Wetzlar hat mir Foto und Exsikkat eines weißen Weichritterlings zugesandt, der sich anhand seiner Mikromerkmale (Brennhaarzystiden) als *Melanoleuca substrictipes* Kühner (Weißer Alpen-Weichritterling) bestimmen ließ, eine Art, die ich selbst noch nicht gefunden hatte.

Eine weitere mir bis dato unbekannt Weichritterlingsart sandte mir Herr Bernard Pock aus Österreich zu. Er hatte die Art nach Breitenbach & Kränzlin – Pilze der Schweiz Band 3 (1991) als *M. excissa* = *M. subpulverulenta* bestimmt. Nach den Angaben von Bernard Pock und Untersuchung des Exsikkats kam ich zu der Überzeugung, dass es sich bei diesem Fund tatsächlich um die bei Breitenbach & Kränz-

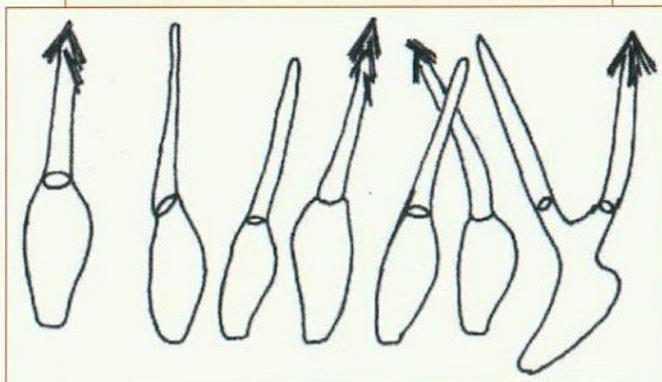
lin (1991) auf Tafel 300 abgebildete Art handelt. Der Name *M. excissa* kommt aber nach meiner Ansicht für diese Art nicht in Betracht, da E. M. Fries der Entdecker dieser Art Stiel und Fleisch als rein weiß beschrieb. Das Foto von Breitenbach & Kränzlin (1991) zeigt deutlich braune Stiele mit schwarz-braunem Stielfleisch. Am Exsikkat vom Fund des Bernard Pock konnte ich deutliche, braune Pigmentablagerungen an den Stielhyphen feststellen. Tatsächlich nennen Breitenbach & Kränzlin (1991) ihren Pilz *M. excissa* (Fr.) Singer ss Kühner! Also waren sich die Schweizer durchaus bewusst, dass ihr Fund nicht dem Original entsprach. Sie sind vielmehr der Meinung, dass es sich um *M. excissa* im Sinne von Kühner handelt. Ich möchte diese Art, Fontenla, Gottardi & Para (2002) folgend, *M. subpulverulenta* (Pers.) Singer (bereifter Weichritterling) nennen. Sie steht meines Erachtens dem Gemeinen Weichritterling (*M. polioleuca*) nahe und unterscheidet sich durch den bereiften Hut und mehr graue Farben.

Eine kritische Anmerkung zur von mir vertretenen Interpretation des Namens *Melanoleuca melaleuca* erhielt ich von Herrn Andreas Gminder. Er weist zu Recht darauf hin, dass der Artname aus zwei Farbangaben - "melas" und "leucos" (schwarz und weiß) - zusammengesetzt ist, welche der Erstbeschreiber sicher nicht ohne Grund wählte. Die von mir dargestellte Kollektion (Titelbild Tintling 4/2005) zeigt dagegen einen ockerfarbenen Pilz.

Da mir die Probleme um die Interpretation des Epithets *melaleuca* bewusst sind, hatte ich diese im Vorwort zum Schlüssel erwähnt. Es existieren mindestens drei verschiedene Auf-



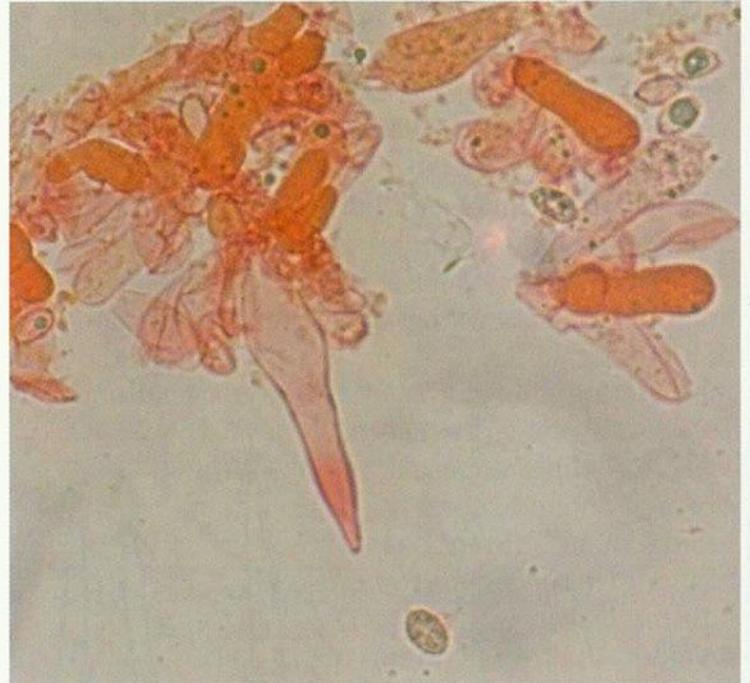
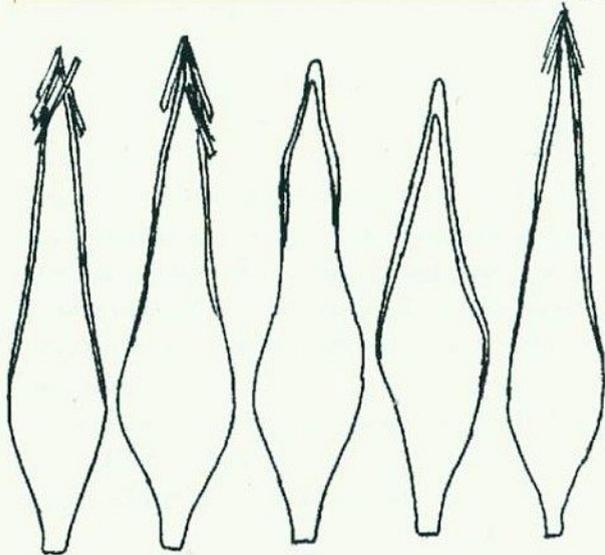
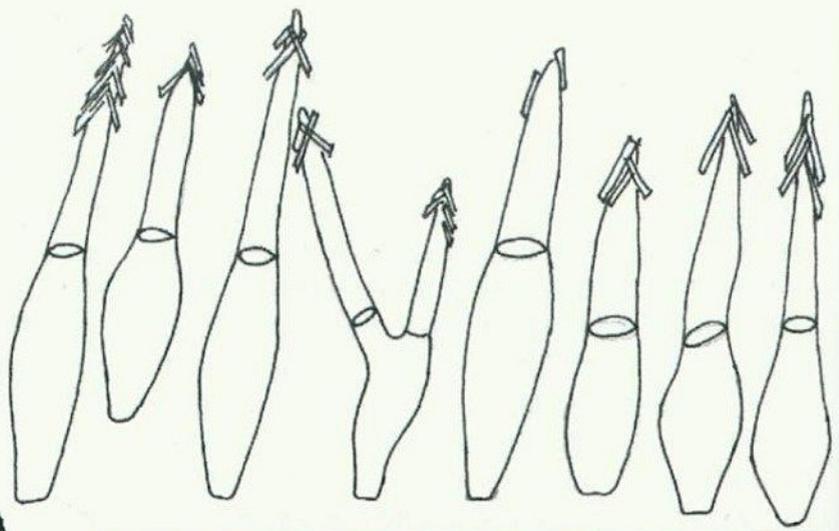
Brennhaarzystiden von
▲ *Melanoleuca subbrevipes*
(Riesen-Weichritterling) u. von
▼ *Melanoleuca grammopus*
(Rillstieliger Weichritterling)



▶ Exscissa-Typ Zystiden von
Melanoleuca humilis
(Niedriger Weichritterling)

▼ Macrozystiden von
Melanoleuca polioleuca
(Dunkelfleischiger Weichritterling)

Unten rechts: Macrozystide von
Melanoleuca subpulverulenta
(Bereifter Weichritterling)
(Mikrofoto Th. Münzmay, aus dem
Fund von Bernhard Pock)



fassungen dieser klassischen Art, die nicht miteinander zu vereinbaren sind. Unglücklicherweise ist *Melanoleuca melaleuca* auch noch der Gattungstypus. Die von mir angenommene Interpretation geht auf Kühner (1978) zurück, was ich durch die Angabe ss Kühner im Schlüssel deutlich machen wollte. Ich stimme aber Andreas Gminder völlig zu, dass diese Interpretation nicht unumstritten ist.

Einen umfangreichen Brief mit zahlreichen wertvollen Anmerkungen erhielt ich von Herrn Frieder Gröger, der sich selbst über viele Jahre intensiv mit der Gattung *Melanoleuca* auseinandergesetzt hat. Die mir am wichtigsten erscheinenden Punkte seien im Folgenden diskutiert. Herr Gröger schrieb mir zum Komplex *M. decembris/stridula*: "Ich kann mich also mit Ihrer Schlüsselversion nicht einverstanden erklären, wo *stridula* die dunkelsten Lamellen hat und *decembris* die hellsten in dieser Gruppe. Mag sein, dass *decembris* eine größere Variabilität in den Lamellenfarben hat, aber die beiden anderen, die ich früher öfter gesehen habe, waren doch immer recht hellblättrig." Ich muss Herrn Gröger bezüglich der Lamellenfarbe von *M. stridula*

(Wegrand-Weichritterling) zustimmen. In diesem Fall war ich bei der Übertragung aus meinen eigenen Aufzeichnungen nachlässig. In meiner Beschreibung hatte ich die Lamellen von *M. stridula* als "jung graulich, dann creme-beige, alt auch creme-ockerlich" beschrieben. Das habe ich bei der Übertragung in den Schlüssel (Alternative 6.) nicht nur gekürzt, sondern auch im Sinn verändert. *M. stridula* hat helle Lamellen!

Zu einer weiteren Art im Schlüssel schrieb Herr Gröger: "Also eine Art nennen Sie *M. yucatanensis* und zeigen ein sehr schönes Foto. Ich meine fast, diesen Pilz zu kennen, aber die Originalbeschreibung von *yucatanensis* nennt Stiel und Fleisch weißlich und die Zystiden, die Pfister (Doc. Mycol. 54/55/1984, S. 98 ff.) zeichnet, sehen - obwohl die Größenangaben Brennhaarmformen suggerieren, doch sehr nach flaschenförmig-spindelig aus. Ihre Pilze sind zwar hellstielig, aber doch sehr frisch gewachsen; sie könnten also im Stiel durchaus dunkler werden mit der

Zeit. Und so ist es wohl auch gewesen, sonst hätten Sie die Pilze ja anders eingeordnet. Ich frage also, ob *yucatanensis* der richtige Name für diese Sippe ist." Bei der Benennung dieser Art habe ich mich nach Fontenla, Gottardi & Para (2004) gerichtet, obwohl ich auch der Meinung bin, dass es sich bei meinen Funden und denen von Fontenla et al. eher nicht um *M. yucatanensis* handeln kann. Aber ich habe in der Beschreibung von Fontenla et al. meine Art wieder erkannt und kenne keinen anderen Namen für diese Art. *M. paedida* ss Bon (1991) ist meiner Meinung nach ein anderer falsch angewandter Name. Korrekterweise müsste man im Schlüssel *M. yucataensis* Guzman & Bon ss Fontenla, Gottardi & Para schreiben.

Weiter schreibt Herr Gröger: "Die anderen beiden Arten aus der *rasilis*-Gruppe haben bei Ihnen nun Namen von Bon (*pseudoluscina* und *leucophylloides*). Von beiden habe ich leider keine eigene Vorstellung und nach Bon bekomme ich keine Vorstellung von diesen Pilzen. Und der

Schlüsselunterschied bei Ihnen - Lamellenfarbe, ist ja nach dem Foto zwar erkennbar, aber doch nicht frappierend. Was gibt es sonst noch für Unterschiede?"

Herr Gröger wirft noch eine Reihe weiterer Fragen zur Interpretation dieser beiden Arten auf. Ich selbst glaube aus meinem Fundgebiet zwei Typen aus dieser Gruppe zu kennen, die ich entsprechend im Schlüssel aufgenommen habe:

Die erste mit graulichen bis dunkel grauen Lamellen die ich *C. pseudoluscina* (= *rasilis* ss auct.), Glatter Weichritterling, nennen möchte. Dies ist die Art, die von einigen Autoren als *M. rasilis* bezeichnet wird. Die zweite Art hat hellere Lamellen und einen sehr dunklen Hut, die ich *M. leucophylloides*, Weißblättriger Weichritterling, nenne. Aber man könnte beide sicherlich auch als Varietäten einer Art auffassen.

Allen genannten Personen möchte ich herzlich danken und hoffe auf weitere Zuschriften zum Thema.

Weißer Alpen-Weichritterling *Melanoleuca substrictipes* Kühner Foto: Harald Zühlsdorf

